



## Landeselternschaft Grundschulen NW e.V. beim Schulministerium anerkannter Elternverband

Vorsitzender:  
Thomas Minor  
Kameradschaftsweg 16  
44309 Dortmund

[vorstand@landeselternschaft-nrw.de](mailto:vorstand@landeselternschaft-nrw.de)

Geschäftsstelle:  
Birgit Völxen  
Keilstraße 37  
44879 Bochum  
Tel.: 0234 - 5882545  
[info@landeselternschaft-nrw.de](mailto:info@landeselternschaft-nrw.de)



<http://www.landeselternschaft-nrw.de>

### Ergebnisse der Umfrage der LEGS (Stand 29.1.2013) Von Michael Töpler

#### Wie kamen wir auf die Idee, eine Umfrage zu machen?

Im Jahr 2012 war das Thema OGS und andere Betreuungsformen der häufigste Grund, weshalb Eltern sich bei unserer Geschäftsstelle gemeldet haben, um Antworten auf ihre Fragen und Lösungen für ihre Probleme zu finden. Daher hatten wir uns entschlossen, in unserem Info-Heft 2\_2012 schwerpunktmäßig auf Fragen der Betreuung einzugehen. Durch die zahlreichen Anfragen hatten wir schon einen ersten Eindruck, wie die Situation in NRW derzeit ist, aber dieser Ausschnitt genügte uns nicht. Unserer Kenntnis nach wurden die Eltern in NRW noch nie systematisch nach ihren Bedürfnissen für die Betreuung ihrer Kinder gefragt. Statt existierende Angebote zu vergleichen oder Einzelfälle zu diskutieren, wollten wir zunächst den Elternwillen erfragen, um diesen dann mit Politik und Verwaltung zu diskutieren und konkrete Veränderungen anzustoßen.

#### Wie ist der Fragebogen entstanden?

Einen Fragebogen zu entwerfen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Dabei waren uns folgende Punkte besonders wichtig:

1. Er muss kurz sein, damit viele Menschen bereit sind, ihn auszufüllen.
2. Die Fragen müssen klar und in verständlicher Sprache formuliert sein.
3. Er muss gut auszuwerten sein.

Im Rückblick betrachtet, ist uns dies recht gut gelungen. Der Umfang hat nicht abgeschreckt, fast alle Fragen waren klar und verständlich (Bei der Frage nach der Vernetzung von Vor- und Nachmittag haben viele Eltern ein Fragezeichen daneben gesetzt oder keine Antwort gegeben. Wir würden heute anders fragen!) Wichtig ist auch, was man nicht fragt: Wir wollten weder das Alter der Eltern oder Kinder, das Einkommen, den Beruf, den Schulabschluss, die Herkunft noch die Muttersprache erfragen. Für die Auswertung einer Umfrage sind solche Daten zwar sehr aufschlussreich, aber für unsere Intention nicht wesentlich. Uns genügte es zu wissen, was Eltern brauchen, nicht welche Eltern was brauchen.

#### Wie wurde der Fragebogen ausgewertet?

Ein Teil der Fragebögen wurde online ausgefüllt, die Daten also von den teilnehmenden Eltern direkt eingegeben. Die per Post oder Mail gesandten Fragebögen mussten von Hand eingegeben werden. (An dieser Stelle meinen herzlichen Dank an alle Mitglieder der Landeselternschaft, die uns dabei unterstützt haben!) Die vielen Kommentare wurden beiseite gelegt und gesondert gelesen und ausgewertet, sie finden einige davon im oben genannten Infoheft Heft. Wir hatten vorsichtig geschätzt, dass wir mehrere Hundert Fragebögen zurückbekommen werden, letztendlich haben wir mehr als 10.000 erhalten. Darüber freuen wir uns sehr! Da wir keinen Stichtag für die Rücksendung der Fragebögen angegeben hatten, wurden alle Bögen, die wir vor dem Erscheinen dieses Infoheftes am 24.11.12 erhalten haben, für die Endauswertung berücksichtigt. Für das Info-Heft und den Grundschultreff bezogen wir uns auf die 6470 Fragebögen, welche bis zum Redaktionsschluss ausgewertet wurden. Dieser Artikel bezieht sich ebenfalls auf die genannten Ergebnisse, da die Auswertung weiterer 600 Fragebögen gezeigt hat, dass sich die prozentualen Ergebnisse nur geringfügig verändern. Das Endergebnis nach Auswertung aller Fragebögen wird dann auf unserer Internetseite veröffentlicht.

## Was sind die ersten Ergebnisse und wie gehen wir damit um?

Die im Infoheft präsentierten Ergebnisse der einzelnen Fragen haben wir dem Schulministerium zur Verfügung gestellt und anschließend mit Frau Ministerin Löhrmann darüber auf unserem Grundschultreff am 24.11.12 diskutieren können. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Antworten aus großen Teilen Nordrhein-Westfalens bekommen haben und auch die TeilnehmerInnen unseres Grundschultreffs aus dem ganzen Bundesland gekommen sind. Im weiteren Verlauf der Auswertung werden wir hoffentlich noch auf eventuell vorhandene regionale Unterschiede eingehen können. Eine erste Folge der Präsentation unserer Ergebnisse ist die von Frau Löhrmann bekundete Bereitschaft, mit uns und anderen beteiligten Verbänden über die Probleme im Bereich der Betreuung zu sprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Ein erster Gesprächstermin auf Arbeitsebene hat im Januar 2013 stattgefunden.

## Wie werden unsere Ergebnisse wahrgenommen?

Bei der Präsentation unserer Ergebnisse auf der Regionalkonferenz der Bezirksregierung Arnsberg am 26.11.12 wurde deutlich, dass unsere Umfrage von einigen Personen sehr kritisch gesehen wird. Es wurde kritisiert, dass unsere Umfrage nicht wissenschaftlich sei, die Ergebnisse nicht repräsentativ wären und die Darstellung in den Medien zu Problemen vor Ort führen könnte. Andere Personen wiederum sahen die Ergebnisse als nützliche Informationen an, mit denen die weitere Arbeit an den bestehenden Problemen unterstützt werden kann.

Unsere Einschätzung ist folgende: Wir hatten nie den Anspruch, eine wissenschaftliche, repräsentative Studie durchzuführen. Wir wollten ein Meinungsbild abfragen, um dann gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Es geht uns nicht um die Frage, ob die von uns befragten Eltern nur die sind, bei denen es Probleme gibt. Die Vielzahl der Antworten zeigt deutlich, dass es bei allen Erfolgen der OGS auch verbreitete Missstände gibt. Letztlich muss vor Ort jede einzelne Schule in den Blick genommen werden, um nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen.

Ein wesentlicher Kritikpunkt bestand darin, dass wir nach Betreuungsformen gefragt haben und dann über die OGS sprechen, die keine reine Betreuungsform ist, sondern (vorrangig) ein Bildungsangebot. Wir bestreiten in keiner Weise, dass die OGS in der Regel ein Ort der Betreuung und Bildung ist. Die Art und der Umfang der Bildung variieren allerdings zum Teil sehr deutlich.

Wir gingen zunächst von der Elternperspektive gerade berufstätiger Eltern aus, um einen zeitlichen Bedarf zu ermitteln. Der inhaltliche Bedarf an Bildung kommt dann im zweiten Schritt. Andersherum müsste man ja sonst fragen, welchen zeitlichen Bedarf das einzelne Kind nach Bildung hat und danach die Öffnungszeiten der OGS bestimmen. Dies wäre allerdings mit dem Recht der Eltern nicht vereinbar.

Wir sind sehr an einer Weiterentwicklung der OGS interessiert, damit möglichst landesweit alle Kinder vergleichbare Bildungschancen bekommen. Darüber hinaus muss aber die Frage der notwendigen Betreuungszeiten geklärt werden, wenn weiterhin berufliche Flexibilität von Eltern gefordert ist.

## Auswertung der einzelnen Fragen

**Frage 1: Benötigen Sie für ihr Kind eine außerunterrichtliche Betreuungsform?**

**Ergebnis: Gesamtzahl der Antworten: 6470 , davon 4927 mit JA (76,1%), 1446 mit Nein (22,3%), 97 keine Antwort (1,5%).**

Aus diesem Ergebnis können wir natürlich nicht ableiten, dass über 75% der Eltern in NRW einen Betreuungsplatz benötigen. Vielmehr gibt es an, welche Eltern hauptsächlich an unserer Umfrage teilgenommen haben. Es ist sehr erfreulich, dass sich auch viele Eltern, die derzeit keine schulische Betreuung in Anspruch nehmen, beteiligt haben.

### **Erläuterung:**

Diese Frage hat bei einigen Eltern zu einem Missverständnis geführt. Auch, wenn man derzeit keine außerunterrichtliche Betreuungsform benötigt (etwa, weil man derzeit nicht arbeitet, das Kind oder die Kinder von Verwandten betreut werden usw.), hat man dennoch eine Meinung dazu, wie die Kinderbetreuung in und nach der Schule organisiert sein sollte. Durch die Veränderung der persönlichen Umstände kann es vorkommen, dass man doch auf ein öffentliches Angebot angewiesen ist, oder einfach möchte, dass die Kinder z.B. in die OGS gehen. Viele Eltern, die hier nein angekreuzt haben, gaben auch auf weitere Fragen Antworten.

Im weiteren Verlauf der Darstellung in unserem Infoheft haben wir zwei Gruppen gebildet: In der Gruppe 1 sind die Eltern, die die Frage nach der benötigten außerunterrichtlichen Betreuung mit ja beantwortet haben, entsprechend in Gruppe 2 diejenigen, die nein angekreuzt haben. Bei einigen Fragen sind die Unterschiede in den Antworten sehr interessant, bei anderen wiederum die Gemeinsamkeiten.

In diesem Artikel beziehe ich mich ausschließlich auf die Gesamtzahlen. Wenn Sie an den Unterschieden der beiden Gruppen interessiert sind, verweise ich Sie auf unsere Internetseite:

[www.landeselternschaft-nrw.de](http://www.landeselternschaft-nrw.de).

**Frage 2a: Ab welcher Uhrzeit benötigen Sie eine verlässliche Betreuung für ihr Kind?**

**Ergebnis:** 6.00 Uhr (1,1 %) , 6.30 Uhr (1,4 %) , 7.00 Uhr (10,6 %) , 7.30 Uhr (27,4 %) , 8.00 Uhr (39,3 %) , keine Angaben (20,1 %)

Wenn man den Bedarf ab sieben Uhr zusammennimmt, dann benötigen hier 77,3 % aller befragten Eltern eine Betreuung für ihre Kinder. Für die 2,5 % der Befragten, die bereits vorher ein Angebot benötigen, muss nach individuellen Lösungen vor Ort gesucht werden.

**Frage 2b: Bis zu welcher Uhrzeit brauchen Sie eine verlässliche Betreuung für ihr Kind?**

**Ergebnis:** 12 Uhr (2,2 %) , 13 Uhr (6,2 %) , 14 Uhr (14,9 %) , 15 Uhr (13,8 %) , 16 Uhr (26,3 %) , 17 Uhr (14,7 %) , 18 Uhr (4,4 %) , 19 Uhr (1,3 %) , 20 Uhr (0,6 %) , keine Angaben (15,6 %)

Der Schwerpunkt des Bedarfes der befragten Eltern liegt in der Zeit bis 17 Uhr (zusammen 78,1 %). Für die 6,3 % mit weitergehendem Bedarf muss wiederum nach individuellen Lösungen gesucht werden.

**Frage 3: An wie vielen Tagen in der Woche brauchen Sie die Betreuung?**

**Ergebnis:** 1 Tag (0,5 %) , 2 Tage (4,8 %) , 3 Tage (12,3 %) , 4 Tage (10,9 %) , 5 Tage (54,6 %) , keine Angaben (16,9 %).

Über die Hälfte der Befragten Eltern benötigen ein Betreuungsangebot für ihre Kinder an 5 Tagen in der Woche. Immerhin 28,5 % haben nur einen Bedarf an 1 bis 4 Tagen. Für diese Eltern muss eine Alternative zur Verpflichtenden Teilnahme an der 5-tägigen OGS angeboten werden. Für derartige Maßnahmen stehen bereits für jede Schule Gelder der Landesregierung zur Verfügung. Allerdings werden diese vor Ort nicht immer für diese Bedürfnisse eingesetzt. Damit Eltern konkret wissen, welche Gelder in ihrer Kommune für Maßnahmen zur Betreuung ihrer Kinder zur Verfügung stehen, muss hier Transparenz geschaffen werden.

**Folgerung aus den Fragen 2a, 2b und 3 zum Thema Betreuungszeitraum**

Eine OGS würde den zeitlichen Bedürfnissen der befragten Eltern in hohem Maße entsprechen, wenn sie von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet wäre (jeweils über 75 % der Befragten). Die Festlegung auf 5 Tage in der Woche entspricht nur dem Bedarf von 54,6 % der Befragten. Wenn man die OGS auch 3 oder 4 Tage buchen könnte, hätte man dann ebenfalls über 75 % der Elternbedarfe abgedeckt. Wenn diese Änderung der OGS-Konzeption aus inhaltlichen, finanziellen oder sonstigen Gründen nicht gewünscht ist, dann muss es für die betroffenen Eltern Alternativen vor Ort geben. Für konkrete Maßnahmen muss zunächst der tatsächliche Bedarf ermittelt werden, welcher in den Kommunen (und deren Bezirken) sehr unterschiedlich sein wird.

**Zusatzbemerkung**

Viele Eltern haben uns berichtet, dass sie den OGS-Platz für 5 Tage vor allem deshalb buchen, weil nur so eine Ferienbetreuung ihrer Kinder gesichert ist. Die Ferienbetreuung sollte unabhängig von der Betreuung in der Schulzeit organisiert werden. Mögliche Zusatzkosten für die Eltern müssen transparent gemacht und verschiedene Modelle vor Ort diskutiert werden.

**Frage 4: Sollte eine flexible Nutzung des Betreuungsangebotes (z. B. vorzeitiges Abholen) möglich sein?**

**Ergebnis: Ja (86,1 %) , Nein (4,4%) , keine Angaben (9,5 %).**

86,1 % der Befragten wollen eine flexible Nutzung des Betreuungsangebotes. Damit ist noch nichts darüber gesagt, wie dieses organisiert werden soll. Zum einen muss das Abholen des eigenen Kindes in besonderen Fällen (wie bei Geburtstagsfeiern) unbürokratisch (möglichst nach vorheriger Absprache) möglich sein. Zum anderen kann es keine völlige Beliebigkeit geben. Dazwischen gibt es sehr viele Möglichkeiten, den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und OGS-Mitarbeitern gerecht zu werden. Dafür müssen alle Beteiligten über die geltenden Rahmenbedingungen umfassend informiert werden. Danach können sie gemeinsame Lösungen vor Ort aushandeln.

**Frage 5: Fänden Sie es sinnvoll, wenn der Unterricht auf Vor- und Nachmittag verteilt würde (Rhythmisierter, gebundener Ganztags als verbindliches Angebot mit Teilnahmepflicht)?**

**Ergebnis: Ja (19,2 %) , Nein (71,7 %) , keine Angaben (9,1 %)**

Die von uns befragten Eltern lehnen den rhythmisierten gebundenen Ganztags mehrheitlich ab. Das kann verschiedene Gründe haben. Einerseits zeigt der oben genannte Wunsch nach flexiblen Abholzeiten, dass viele Eltern gerne möglichst viel Zeit mit ihren Kindern verbringen wollen. Bei einer Ganztagschule wäre dies deutlich eingeschränkt. Ob eine Ganztagsgrundschule für Kinder und deren Eltern das passende Angebot ist, hängt von vielen Faktoren ab. Wenn es politisch gewünscht ist, das Angebot an gebundenen Ganztagschulen zu erhöhen, dann muss zunächst mit Eltern über die damit angestrebten Ziele gesprochen werden.

**Frage 6: Ist es Ihnen wichtig, dass Ihr Kind innerhalb der Betreuungszeit an Angeboten von außerschulischen Partnern (z.B. Sportvereinen, Musikschulen) teilnehmen kann?**

**Ergebnis: Ja (74,4 %) , Nein (15,5 %) , keine Angaben ( 10,1 %)**

Dieses Ergebnis zeigt deutlich, dass Eltern ein vielfältiges Angebot für ihre Kinder wünschen, das traditionelle Formen der Freizeitgestaltung, wie Sportvereine und Musikschulen ausdrücklich einbezieht. Die OGS sollte deren Angebote nicht ersetzen, sondern in ihr Programm einbauen. Die konkrete Gestaltung muss wiederum vor Ort erfolgen.

**Frage 7: Welche Aspekte sind Ihnen bei der Betreuung besonders wichtig?**

Bei dieser Frage konnten Eltern in 11 Bereichen angeben, ob diese innerhalb des Betreuungs- /Bildungsangebotes eine wichtige Rolle spielen sollen. Als Ergebnis nenne ich zusammenfassend die positiven Antworten (eher ja + auf jeden Fall).

**Ergebnis: Lernförderung (70,7%), Hausaufgabenbetreuung (82,5 %), Einbindung von Lehrkräften (67,1 %) , Freies Spielen (84,6 %) , Vernetzung von Vor- und Nachmittag (39,1 %) , Sport-/Bewegungsangebot (85,5 %) , Soziales Lernen, Begegnung mit Freunden (85,5 %) , Kreative Angebote/Gestaltung (81,9 %) , Musik (73,3 %) , Naturbegegnung (78,2 %) , Einsatz von „Fachpersonal“ (ausgebildete Erz./Sozpäd.) (81,6 %).**

Die befragten Eltern legen Wert auf ein vielfältiges Angebot, wobei Freies Spielen, Sport- /Bewegungsangebot und Soziales Lernen, Spielen mit Freunden ganz vorne liegen. Auch der Einsatz von Fachpersonal ist für über 80 % der befragten Eltern wichtig. Die Vernetzung von Vor- und Nachmittag wird nur von wenigen Eltern als wichtig beschrieben. Zu diesem Punkt fand sich häufig ein Fragezeichen auf dem Fragebogen, es war nicht allen Eltern klar, was gemeint war. Es gibt eine hohe Übereinstimmung zwischen der Ablehnung des gebundenen Ganztages bei Frage 5 und der negativen Einschätzung zur Vernetzung. Uns ging es eigentlich um die Zusammenarbeit von Lehrkräften mit den Mitarbeitern der Bildungs- und Betreuungsangebote bezüglich der Entwicklungsförderung der Kinder. Wir würden in einem neuen Fragebogen anders formulieren.

**Frage 8: Möchten Sie bei der Planung der Betreuungsangebote mitwirken?**

**Ergebnis: Ja (34,4 %) , Nein (53,2 %) , keine Angaben (12,4 %)**

Die 34,4 % der befragten Eltern, die bereit sind, an der Planung mitzuarbeiten, stellen ein großes Potential für die Träger von Betreuungs- / Bildungsangeboten dar. Wenn man bedenkt, dass viele Eltern ihr Kind betreuen lassen, weil sie Voll- oder Teilzeit berufstätig sind, ist ein Anteil von über 1/3 erfreulich hoch!

**Frage 9: Können Sie sich vorstellen, sich an der Gestaltung des Betreuungsangebotes (gelegentlich) zu beteiligen?**

**Ergebnis: Ja (45,5 %) , Nein (43,4 %) , keine Angaben (11,1 %)**

Die Zahl von über 45 % der befragten Eltern, die bereit sind, zumindest gelegentlich an der Gestaltung der Angebote mitzuwirken, ist ebenfalls sehr erfreulich. Diese Eltern sollten natürlich zusätzlich zum Personal eingesetzt werden, um den Kindern weitere Möglichkeiten zu bieten!

**Frage 10: Sollen die Eltern betreuter Kinder ein eigenes Mitwirkungs-gremium erhalten, dessen Vorsitzende/r bei Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenzen zum Tagesordnungspunkt OGS eingeladen werden?**

**Ergebnis: Ja (69,8 %) , Nein (17,7 %) , keine Angaben (12,5 %)**

Fast 70 % der Befragten wünschen sich ein Mitwirkungs-gremium für die Eltern der Schüler, die in einer Betreuungsform an der Schule angemeldet sind. In vielen Schulen gibt es solche Gremien bereits, häufig sind sie gut in die Entscheidungsprozesse eingebunden. Allerdings ist es dringend erforderlich, eine Pflicht zur Einrichtung dieser Gremien festzulegen. Dadurch wird die Position der Kinder und der Eltern gestärkt, sie Schulleitung und der Träger haben klare Ansprechpartner, um mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

### **Zusammenfassung der wichtigsten Forderungen**

- Die Betreuung aller Grundschulkinder nach dem konkret vor Ort bestehenden Bedarf muss sichergestellt werden. Dafür muss dieser Bedarf rechtzeitig abgefragt werden. Nach unseren Ergebnissen wird die Kernzeit wahrscheinlich zwischen 7 Uhr und 17 Uhr liegen.
- Darüber hinaus muss es Konzepte für die Abdeckung der Bedarfe vor 7 Uhr und nach 17 Uhr geben, die allen Beteiligten bekannt sind!
- Es muss möglich sein, eine ganztägige Betreuung auch für 2, 3 oder 4 Tage in der Woche zu gewährleisten.
- Durch gestaffelte Abholzeiten (z.B. im Stundenraster) muss eine Flexibilisierung am einzelnen Tag erreicht werden. Dies ist möglich, ohne dass dadurch die Qualität der Angebote leidet!
- Ein Mitwirkungs-gremium für die Eltern betreuter Kinder muss verpflichtend etabliert werden.